

Zygaena carniolica Scop. ab. klapáleki m.

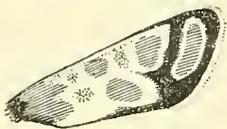
Von H. A. Joukl, Prag.

In Nr. 3 des XX. Jahrganges der »Entomologischen Zeitschrift« beschrieb ich diese neue Aberration recht eingehend und fügte eine gute Tuschzeichnung bei, welche auch ziemlich gut im Drucke kam; nur die Tonunterschiede zwischen Gelb und Rot kamen etwas flau.

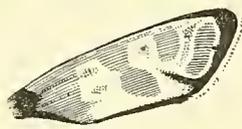
Kurz nach dem Erscheinen dieses Aufsatzes erhielt ich eine briefliche Anfrage mit dem Ersuchen, die Hauptunterschiede zwischen ab. amoena Stgr. und ab. klapáleki m. hervorheben zu wollen. Ich muss gestehen, dass mich ein solches Ansuchen ein wenig überraschte, da ich voraussetzte, dass es jedem Entomologen leicht ist, die unterscheidenden Merkmale aus guten Beschreibungen herauszufinden.

Trotzdem beschloss ich, in einem kurzen Aufsätze dieses Anliegen zu erledigen, wurde aber durch Anhäufung anderer dringender Arbeit daran gehindert. An meine Pflicht erinnerte mich ein kurzes Schreiben eines Kollegen, der mit einer bewunderungswürdigen Schlichtheit schreibt: »In einem der letzten Hefte des prachtvollen Schmetterlingswerkes von Dr. Adalbert Seitz, Bd. II, Taf. 8 ist unter anderen auch ab. amoena Stgr. in 3 Exemplaren abgebildet. Ich konnte einen Unterschied zwischen dieser und ab. klapáleki Joukl nicht finden. Sind wohl nicht diese beiden Aberrationen identisch?«

Diese offen ausgesprochene aber unzutreffende Vermutung bewog mich endlich, die Feder zu ergreifen und im folgenden kurz die Hauptunterschiede zwischen ab. amoena Stgr. und ab. klapáleki m. anzudeuten und lege ich zur besseren Orientierung eine zwar einfache, aber der Natur entsprechende Zeichnung hieher.



ab. amoena Stgr.



ab. klapáleki m.

Längekonfluenz.

Fleck 1, 2 und 3 hängen oft durch einen roten Wisch am Aussenrande zusammen. In den seltensten Fällen hängt Fleck 2 durch eine schwach rotbestäubte Spur mit Fleck 4 zusammen.

Fleck 3 und 4 nie konfluent!

Fleck 6 mit seiner spärlichen, gelben Umsäumung nie mit Fleck 5 zusammenhängend; in den seltensten Fällen erweitert sich das Gelb in der unteren Partie gegen den Saum von Fleck 5, ohne aber zu verfließen; ähnliche Tiere scheinen die Uebergangsform von amoena Stgr. zu klapáleki m. zu bilden.

Im übrigen verweise ich auf meine Originalbeschreibung, aus der alle hier angeführten Unterscheidungsmerkmale wörtlich entnommen wurden.

Zyg. ab. klapáleki m. steht systematisch unmittelbar hinter ab. amoena Stgr., was ich bereits andeutete.

Länge- und Querekonfluenz.

Die roten Basalflecke (1 und 2 vom Vorderrande gezählt) verflossen (konfluent) und durch einen schmalen am Vorderrande verlaufenden roten Streifen mit den konfluenten Flecken 3 und 4 verbunden*).

Fleck 6 durch erweiterten Saum in der oberen und unteren Partie mit Fleck 5 verbunden und dadurch eine gewisse Aehnlichkeit mit der Zyg. fausta L. erhaltend.

Das Gelb zwischen diesen beiden Flecken trägt nur schwache Spuren von Schwarz.

Ich benutze diese Gelegenheit, um dem Herrn Landesgerichtssekretär M. Richter, Meiningen, für seine gütige Mitteilung über das Vorkommen dieser Aberration in dortiger Gegend höflichst zu danken.

Prag, im Mai 1907.

Ueber Zucht und Lebensweise von Ap. crataegi L.

Von E. v. d. Moolen, Adenau.

Schon sobald der Frühling seinen Anfang genommen hat, ja manchmal noch eher, bereits Anfang März, findet man hier in der Eifel, speziell in der Umgegend von Adenau, kleine un künstliche Gespinste an Schlehen und Weissdorn. Diese Gespinste sind zwar schon im Herbst angewebt, jedoch im Frühjahr besser sichtbar als im Winter, weil sie sich von den grünen Knospen deutlicher abheben. Sieht man sich diese Gespinste genauer an, so bemerkt man auf denselben Räumchen von *A. crataegi*, welche soeben, nach überstandem Winterschlaf, das Gespinst verlassen haben und noch vor der ersten Häutung stehen. Sie fallen, da um diese Zeit bekanntlich Schlehe und Weissdorn noch keine Blätter haben, anfangs gierig über die kleinsten Knöschen her. Mit zunehmender warmer Witterung gedeihen sie sehr gut und das Wachstum bei anhaltend günstiger Witterung ist so rasch, dass die Raupen schon in 3—3½ Wochen ganz erwachsen sind. Man findet aber an klimatisch weniger günstig gelegenen Stellen, selbst in wärmeren, geschützten Teilen, Raupen dieser Art in ganz verschiedenen Grössen, und zwar sehr auffällig: hier eine Gruppe $\frac{3}{4}$ erwachsen, dort solche in einem Stadium kurz nach oder sogar vor der ersten Häutung. Die Raupen sind im übrigen gegen Witterungseinflüsse, selbst in einer langen, anhaltenden Regenperiode, sehr widerstandsfähig, worüber ich mich manchmal sehr gewundert habe. Ich finde die *crataegi*-Raupen hier von Mitte März bis Mitte Juni in allen Stadien. Sie treten hier in grossen Mengen auf, so dass ich täglich in 3½ bis 4 Stunden 800—1100 Raupen sammle. Der Falter legt seine Eier im Spätsommer klumpenweise an die Spitze der Zweige von Schlehen und Weissdorn, ja in den letzten Jahren verschont er mit seiner Ablage sogar leider die Obstbäume auch nicht mehr, und gestern fand ich sogar Raupen auf Vogelbeere. Die Räumchen schlüpfen recht bald aus dem Ei, aber wachsen bis Spätherbst nur sehr langsam; sie erreichen in dem Geburtsjahr eine Grösse von höchstens 1½—2 mm; bei eintretender schlechter Witterung, ebenso beim Herannahen der Vorboten des Winters spinnen die Räumchen die Blätter ihrer Geburtsstätte zusammen, um darin Schutz zu haben für den Winter, und befestigen vermittelst starker Spinnfäden die unregelmässig geformten Gehäuse an den Aestchen; man findet auch kleinere Gespinste in einem einzelnen zusammengerollten Blatt, welches gegen gewaltsame Entfernung durch Wind und Sturm ebenfalls mit starken Fäden an das Aestchen festgeheftet wird und nach dem Blätterfall daran hängen bleibt. An windigen Tagen kann man häufig eine ganze Reihe solcher schaukelnder Blätter wahrnehmen, es ist dies ein interessanter Anblick. Die Raupen trotzen in diesen selbstgebauten Gespinsten dem hier sehr strengen Winter.

Was die Zucht der Raupen in der Gefangenschaft anbetrifft, so ist diese wirklich sehr leicht. Man nimmt Schlehenzweige oder Weissdorn oder Obstbaum, selbst Birnen- und Pflaumenzweige, und stellt solche in Gläsern in den Zuchtkasten. Die Raupen lieben es, sonnig

*) Wörtlich aus meiner Originalbeschreibung wiedergegeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Joukl Hans Alois

Artikel/Article: [Zygaena carniolica Scop. ab. klapaleki m. 92](#)